

# Inhalt

Vorwort .....	5
<b>1. Einleitung: Westorientierung und philosophischer Pragmatismus. Leitlinien der historischen Betrachtung .....</b>	<b>15</b>
1.1 Funktionen einer Geschichte der politischen Bildung .....	16
1.2 Theoretisches Vorverständnis .....	18
1.3 Gemeinsamkeiten und Verschiedenheiten in Ost und West .....	20
1.3.1 Die gemeinsame geschichtliche Tradition .....	20
1.3.2 Die Verschiedenheit: Zwei politische Kulturen .....	22
1.4 Das Verständnis der „Wende“: Konsens oder Dissens? .....	23
1.4.1 Der „Dritte Weg“ als Ziel? .....	24
1.4.2 „Wende“ als Westorientierung .....	24
1.5 Leitlinien der folgenden Darstellung .....	26
<b>2. Umorientierung von außen: Re-education durch Reform des Bildungswesens 1945-1949 .....</b>	<b>29</b>
2.1 Das Bildungsprogramm der Siegermächte .....	29
2.2 Das amerikanische Programm der Re-education .....	30
2.2.1 Kritik am deutschen Bildungssystem .....	30
2.2.2 Das neue Unterrichtsfach .....	33
2.3 Bildungspolitik der Engländer und Franzosen .....	35
2.4 Die Wirkung von Bildungsreform und Umerziehung .....	37
2.4.1 Widerstände bei den Deutschen .....	37
2.4.2 Fehlende Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der Vergangenheit .....	40
2.4.3 Gründe für das amerikanische Einlenken .....	42
2.5 Erfolg oder Scheitern der Umerziehung? .....	43
2.6 Das Problem des Kulturtransfers .....	45

<b>3.</b>	<b>Pragmatismus und philosophische Demokratietheorie: Die Kontroverse um die Partnerschaftspädagogik zwischen Oetinger und Litt 1951-1955 .....</b>	<b>49</b>
3.1	Die Anfänge der Bundesrepublik .....	49
3.1.1	Merkmale des neuen Staates .....	49
3.1.2	Bildungspolitik und politisches Bewusstsein .....	50
3.2	Friedrich Oetinger .....	51
3.2.1	Der Ansatz: Die Sonderwegproblematik .....	52
3.2.2	Die Konzeption der Partnerschaftspädagogik .....	54
3.2.3	Politische Bildung als Sozialerziehung .....	57
3.2.4	Exkurs: Der amerikanische Pragmatismus .....	59
3.2.5	Partnerschaft als Modell für „zivilis“ Verhalten .....	62
3.2.6	Die NS-beeinflusste Rezeption des Pragmatismus durch Oetinger .....	64
3.2.6.1	Die Grunderfahrungen .....	64
3.2.6.2	Rezeption des Pragmatismus in der NS-Zeit .....	65
3.2.7	Oetingers „halbe“ Westorientierung .....	67
3.3	Theodor Litt: Staats- oder Politikerziehung? .....	68
3.3.1	Der Gedanke der „Selbsterziehung“ .....	69
3.3.2	Lernen .....	70
3.3.3	Staat, Politik, Demokratie .....	71
3.4	Die Unterschiede zwischen Oetinger und Litt: einander ausschließend oder komplementär? .....	73
<b>4.</b>	<b>Gemeinschaftserziehung und Antikommunismus 1950-1960 .....</b>	<b>77</b>
4.1	Das Gutachten des Deutschen Ausschusses 1955 .....	78
4.1.1	Die Zeitdiagnose .....	79
4.1.2	Die Empfehlungen: ein genetisches Konzept .....	81
4.1.3	Die Dominanz der Gemeinschaftserziehung in den 50er Jahren .....	82
4.1.3.1	Synthese von Oetinger und Litt .....	83
4.1.3.2	Gemeinschaftserziehung .....	83
4.1.3.3	Verhalten der Lehrer .....	86
4.1.3.4	Ambivalenz des Politischen .....	86
4.1.3.5	Obrigkeitsstaatlicher Charakter der Schule .....	87
4.1.4	Zusammenfassende Würdigung .....	88
4.2	Antikommunismus .....	90
4.2.1	Latenter Antikommunismus im Gutachten des Deutschen Ausschusses .....	90
4.2.2	Der Antikommunismus in der Geschichte der Bundesrepublik .....	91

4.2.3	Noch einmal Theodor Litt: westliche gegen östliche Philosophie .....	93
4.2.4	Antikommunismus in der Schule. ....	95
4.2.5	Kritische Stimmen und Alternativen .....	97
4.2.6	Ein Rückblick von heute aus .....	98
<b>5.</b>	<b>Zeitdiagnose auf dem Hintergrund des Existentialismus: Wolfgang Hilligen 1955 und später .....</b>	<b>101</b>
5.1	Einleitung .....	101
5.2	Der Zusammenhang zwischen Zeitdiagnose und Lernaufgaben: „Plan und Wirklichkeit“ 1955 .....	102
5.2.1	Zeitdiagnose .....	103
5.2.1.1	Deutungen .....	103
5.2.1.2	Zeitdiagnose und Lernaufgaben .....	105
5.2.2	Die Grunderfahrung: Existentialismus als Hintergrundphilosophie .....	106
5.2.2.1	Krisenbewusstsein .....	106
5.2.2.2	Der Einfluss der Existenzphilosophie .....	109
5.2.3	Die Fortentwicklung der didaktischen Konzeption Hilligens ....	111
5.2.3.1	Vom Situationsbewusstsein zum „Existentiellen“ .....	111
5.2.3.2	Von der Zeitdiagnose über die „fundamentalen Erkenntnisse“ zu den „fundamentalen Problemen“ .....	113
5.2.3.3	Betroffenheit .....	114
5.3	Hilligens erster Entwurf im Rahmen der didaktischen Diskussion .....	115
5.4	Die spätere didaktische Konzeption: Das Bedeutsam-Allgemeine .....	117
5.4.1	Ein Unterrichtsbeispiel .....	117
5.4.2	Inhaltsauswahl .....	119
5.4.3	Der existentielle Bezug .....	121
5.4.4	Zusammenfassung .....	121
5.5	Grenzen des zeitdiagnostischen Ansatzes .....	122
<b>6.</b>	<b>Die Konstituierung der Fachdidaktik 1960 – Kurt Gerhard Fischer .....</b>	<b>125</b>
6.1	Die Bundesrepublik zu Beginn der 60er Jahre .....	126
6.2	Die Bedeutung des Generationenwechsels in der Fachdidaktik .....	128
6.3	Die „didaktische Wende“ .....	133
6.3.1	Begriff der Didaktik .....	133
6.3.2	Konstituierung der Fachdidaktik .....	135
6.4	Kurt Gerhard Fischer .....	136
6.4.1	Die Grunderfahrung .....	137

6.4.2	Ein Unterrichtsbeispiel .....	138
6.4.3	Demokratievorstellung .....	141
6.4.4	Die Funktion der „Einsichten“ .....	144
6.4.4.1	Didaktische Funktion: Ziele und Auswahlkriterien .....	144
6.4.4.2	Politische Funktion: Legitimation .....	145
6.4.5	Das Begründungsproblem .....	146
6.5	Fischers Konzeption im zeitgeschichtlichen Horizont .....	148
<b>7.</b>	<b>Erschließung der Wirklichkeit: Sozialwissenschaftliche Orientierung – Hermann Giesecke 1965 .....</b>	<b>151</b>
7.1	Das Problem der Verwissenschaftlichung .....	151
7.2	Die Rezeption der Sozialwissenschaften .....	153
7.2.1	Wissenschaftsgeschichtliche Bedingungen .....	153
7.2.2	Wichtige Inhalte der Bezugswissenschaften .....	156
7.3	Hermann Giesecke .....	158
7.3.1	Zur Entstehung seiner Didaktik: die Grunderfahrung .....	158
7.3.2	Konflikt als Definition von Politik .....	159
7.3.3	Das didaktische Modell .....	160
7.3.3.1	Ein Beispiel für Konfliktanalyse .....	160
7.3.3.2	Hilfen zur Bewältigung von Komplexität .....	163
7.3.4	Eine demokratische Vorstellung von Politik .....	164
7.3.5	Fachwissenschaft und politische Didaktik .....	166
7.3.6	Der Pragmatismus bei Giesecke .....	168
7.3.7	Gieseckes Beitrag zur sozialwissenschaftlichen Orientierung der politischen Bildung .....	170
7.4	Nachfolgende Kontroversen .....	172
7.4.1	Der Positivismusstreit .....	172
7.4.2	Diskussionen in der Fachdidaktik .....	173
<b>8.</b>	<b>Die Politisierung der politischen Bildung 1968 .....</b>	<b>177</b>
8.1	Die Protestbewegungen 1967/68 .....	178
8.1.1	Außerparlamentarische Opposition .....	178
8.1.2	Wirkungen .....	180
8.1.3	Schülerbewegungen .....	181
8.1.4	Interessenvertretung in der Schule? .....	183
8.2	Die „Antwort“ der Bundesregierung vom 23.9.1968 .....	184
8.2.1	Ursachen .....	184
8.2.2	Ziele der politischen Bildung .....	186
8.2.3	Rezeption der politischen Didaktik .....	187
8.2.3.1	Demokratievorstellung .....	187
8.2.3.2	Entdeckung des Konflikts .....	188
8.2.3.3	Abklingen des Antikommunismus .....	189

8.2.3.4	Veränderung und Demokratisierung .....	191
8.2.4	Die „Feuerwehrfunktion“ der politischen Bildung .....	192
8.3	Bildungspolitische Reformen .....	193
8.3.1	Mitbestimmung .....	193
8.3.2	Gesamtschule .....	194
8.4	Die reformfähige Demokratie .....	195
<b>9.</b>	<b>Differenzierung didaktischer Konzeptionen und Polarisierung in der Zeit der sozialliberalen Koalition 1970-1980 .....</b>	<b>199</b>
9.1	Problemaufriss .....	199
9.2	Die Ausdifferenzierung didaktischer Konzeptionen .....	200
9.2.1	„Verständnis“ .....	201
9.2.2	Exkurs: Rezeption der Kritischen Theorie .....	203
9.2.2.1	Partielle Übernahmen .....	203
9.2.2.2	Bedeutung der Kritischen Theorie .....	205
9.2.3	„Ablehnung“ .....	207
9.2.4	Differenzierung, nicht Polarisierung .....	209
9.3	Konflikte um die politische Bildung und Polarisierung .....	211
9.3.1	Regierungswechsel 1969 und innenpolitische Polarisierung .....	211
9.3.2	Bildungspolitische Aktionen der CDU .....	213
9.3.3	Parteilpolitische Instrumentalisierung der politischen Bildung ..	214
9.3.4	Kritische Theorie als Feindbild .....	216
9.4	Die Wiederherstellung des wissenschaftlichen Diskurses in der politischen Didaktik .....	218
9.5	Auswirkungen .....	221
<b>10.</b>	<b>Die „pragmatische Wende“: Rolf Schmiederer 1971 und 1977 .....</b>	<b>223</b>
10.1	Didaktik als Programm der Gesellschaftsveränderung .....	223
10.1.1	Zielvorstellungen .....	224
10.1.2	Politische Bildung und politische Praxis .....	225
10.1.3	Leistung des Unterrichts .....	226
10.1.4	Die erkenntnistheoretischen Voraussetzungen .....	229
10.1.5	Einordnung in die Diskussion .....	231
10.2	Die Wirtschaftskrise 1973-1977 und ihre innenpolitischen Auswirkungen .....	232
10.2.1	Ölkrise, Fortschrittsskrise .....	232
10.2.2	Neue Wege zu politischer Beteiligung .....	234
10.3	Die zweite Didaktik Schmiederers: Schülerorientierung .....	235
10.3.1	„Pragmatische Wende“ .....	235
10.3.2	Kritik und Gegenentwurf .....	237
10.3.3	Ziele und Inhalte .....	239

10.3.4	Voraussetzungen und Probleme .....	240
10.4	Die Repädagogisierung der politischen Bildung .....	242
<b>11.</b>	<b>Drei Stile politischer Didaktik: Ernst-August Roloff, Bernhard Sutor, Bernhard Claußen .....</b>	<b>245</b>
11.1	Das Phänomen der Vielfalt .....	245
11.2	Ernst-August Roloff .....	248
11.2.1	Das Gesamtcurriculum .....	248
11.2.2	Ein Unterrichtsbeispiel: Religionsmündigkeit .....	249
11.2.3	Betroffenheit und Entscheidung als Auswahlkriterien .....	252
11.2.4	Existentialismus versus Pragmatismus .....	253
11.2.4.1	Kontroverse zwischen Roloff und Sutor .....	253
11.2.4.2	Grunderfahrungen .....	254
11.2.4.3	Didaktische Funktion der „Arbeitsteilung“ .....	256
11.3	Bernhard Sutor .....	257
11.3.1	Die Aufgabenfelder .....	257
11.3.2	Ein Unterrichtsbeispiel .....	260
11.3.3	Nähe zum Pragmatismus .....	262
11.3.4	Verständigungsschwierigkeiten in den 70er Jahren .....	263
11.4	Bernhard Claußen .....	266
11.4.1	Zum Selbstverständnis der Kritischen Politikdidaktik .....	266
11.4.2	Strukturierung des Lernprozesses .....	267
11.4.2.1	Dialektische Bezüge .....	267
11.4.2.2	Ein Strukturmodell? .....	268
11.4.3	Kategoriale Bildung .....	271
11.4.4	Generationenerfahrung und Systemkritik .....	273
11.5	Die Ergänzungsfunktion didaktischer Stile .....	275
<b>12.</b>	<b>Lebenswelt als neuer Bezugspunkt der politischen Bildung 1980-1989 .....</b>	<b>279</b>
12.1	Zur Lage der politischen Bildung .....	279
12.1.1	Rahmenbedingungen .....	280
12.1.2	Politische Didaktik und Politische Wissenschaft .....	281
12.2	Politische und gesellschaftliche Wandlungen .....	283
12.2.1	Zusammenhänge zwischen Außen- und Innenpolitik .....	283
12.2.2	Soziale Wandlungen .....	285
12.3	Die Orientierung an der Lebenswelt .....	286
12.3.1	„Expansion des Subjektiven“ .....	287
12.3.1.2	Der subjektive Faktor .....	287
12.3.1.2	Das Syndrom des Subjektiven .....	288
12.3.2	Die „Brücke“ zwischen Lebenswelt und Politik .....	290
12.4	Handlungsorientierung: Der „halbe“ Pragmatismus? .....	293
12.4.1	Ein Beispiel .....	293

12.4.2	Handlungsbegriffe .....	294
12.4.2.1	Politisches Handeln .....	294
12.4.2.2	Realbegegnung und Simulation .....	296
12.4.2.3	Handlungsprodukt .....	297
12.4.3	Pragmatismus als Diagnosehilfe .....	298
12.5	Zeitdiagnose und Schlüsselprobleme .....	299
12.5.1	„Risikogesellschaft“ .....	299
12.5.2	„Schlüsselprobleme“ .....	300
12.5.3	„Zukunftsdidaktik“ .....	302
12.6	Zukunft der Demokratie .....	303
<b>13.</b>	<b>Die Zeit der Wende 1989/90 – Abschluss und Ausblick .....</b>	<b>307</b>
13.1	Von der ideologischen Erziehung zur demokratischen politischen Bildung .....	308
13.1.1	Die Entwicklung der politischen Bildung während der Wende .....	308
13.1.2	DDR-spezifische Sichtweisen .....	312
13.1.2.1	Schülerbezug .....	312
13.1.2.2	Lebenskunde .....	313
13.1.3	Rezeption der westdeutschen politischen Bildung .....	314
13.2	Rückblick und Ausblick: Ein Interview .....	315
	Literatur .....	321
	Personenregister .....	341